

Erfahrungsbericht - von Uwe Nörpel - über das Auslandssemester an der Massey University, Campus Albany, Neuseeland

Heimathochschule: Hochschule Reutlingen

Gasthochschule: Massey University

Programm: Postgraduate Certificate of Proficiency

Kontaktdaten

| | |
|------------------------------|--|
| Name: | Nörpel |
| Vorname: | Uwe |
| Heimathochschule: | Hochschule Reutlingen |
| Programm (Heimathochschule): | M.Sc. (Wirtschaftsinformatik) |
| Semester: | 3 |
| Gasthochschule: | Massey University, Campus Albany (Auckland) |
| Programm (Gasthochschule): | Postgraduate Certificate of Proficiency |
| Semester: | 1 |
| Zeitraum: | Juni 2007 - Januar 2007 |

| | |
|------------------------------|---|
| 1. Weshalb Neuseeland? | 3 |
| 2. Massey University | 4 |
| 3. Leben in Neuseeland | 5 |
| 4. Fazit | 6 |

Inhalt

1. Weshalb Neuseeland?

Im Laufe des Studiums wurde mir klar, dass ich schon aufgrund der steigenden beruflichen Chancen einen Auslandsaufenthalt absolvieren wollte bzw. musste. Da es sich aufgrund der Struktur des Bachelor-Studienganges doch eher schwierig gestaltet ein Auslandssemester im Bachelor zu absolvieren, habe ich mich dazu entschieden es im Master-Programm einzuschieben. Warum ich mich dann für Neuseeland entschieden habe, hatte mehrere Gründe, die ich nun kurz erläutern möchte.

Zum einen der finanzielle Aspekt. Die deutsche Bundesregierung hat für den Bereich der „Postgraduate“-Programme - entspricht den Master-Programmen - mit der neuseeländischen Regierung ein Abkommen, wonach deutsche Studenten nur die Studiengebühren von neuseeländischen Studenten bezahlen müssen. Dies hat zur Folge, dass deutsche Studenten nur die Hälfte der sonst anfallenden Studiengebühren für internationale Studenten zu entrichten haben.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt war natürlich die Sprache. Da in meinem späteren Berufszweig IT gute bis sehr gute englische Sprachkenntnisse vorausgesetzt werden, war die Entscheidung, in ein englischsprachiges Land zu gehen, nicht schwer. Die herrliche Landschaft, die freundlichen Menschen und die interkulturelle Vielfalt von Menschen unterschiedlicher Herkunft haben den Wunsch nach Neuseeland zu gehen darüber hinaus noch verstärkt.

Die Motivation für die Wahl eines Auslandsstudiums, anstatt einer Sprachreise, war nicht nur die fremde Sprache besser kennen zu lernen, sondern auch eine nachweisbare akademische Leistung zu erbringen. Ein Auslandssemester gab mir darüber hinaus die Möglichkeit vieles miteinander zu verbinden.

1.1 Vorbereitungen

Als Vorbereitung für das Auslandssemester habe ich den „Test of English as a Foreign Language“ TOEFL absolviert. Darüber hinaus hatte ich zwei Semester - jeweils im Bachelor-Studiengang - Englisch-Unterricht und davor ausschließlich die englische Schulausbildung an einer deutschen Realschule.

Ich bin mit einem Besuchervisum eingereist und habe das Studentenvisum an der Massey beantragt; deshalb hatte ich keine Behördengänge in Deutschland. Darüber hinaus habe ich den vollständigen Bewerbungsprozess über das Institut Ranke-Heinemann durchgeführt. Somit hatte ich auch diesbezüglich keinen direkten Kontakt.

Wichtig war im Zusammenhang mit der Zulassung an der Massey, dass ich erstens von der Massey University krankenversichert werde und zweitens, dass ich eine Möglichkeit hatte über die Massey eine Unterkunft zu buchen. Im Umfeld der Universität gibt es drei unterschiedliche Studentenunterkünfte. Erstens das Millennium Village, zweitens die Casa Bella Apartments und drittens das Lucas Creek Village. Für Paare sind sicherlich die Casa Bella Apartments am geeignetsten, eher reifere Studenten werden dort untergebracht. Für die etwas jüngeren - 18 bis ca. 25 - bietet sich das Millennium Village an. Für den Rest ist das Lucas Creek Village am besten geeignet. Ich habe mich damals für das Lucas Creek Village entschieden, da ein guter Freund bereits an der Massey studierte und ich deshalb auch in der Nähe sein wollte.

Im Sommer 2006 nahm ich an einer australisch-neuseeländischen Hochschul-Messe in Stuttgart teil und habe mich dort über die Hochschulen in Neuseeland informiert. Diese Art von Hochschulmessen werden jedes Jahr an unterschiedlichen Orten vom Institut Ranke-Heinemann organisiert. Unter anderem war auch die Massey University durch den Vize-Präsidenten vertreten, weshalb ich mich anschließend bemüht habe, für ein Programm der Massey University zugelassen zu werden. Hauptgrund für die Entscheidung für Massey war die Fachrichtung Information Systems i. V. b. Computer Science, der nur an der Massey angeboten wird.

2. Massey University

Die Massey University ist die älteste Universität in Neuseeland und wurde 1927 in der Nähe von Palmerston North gegründet. Die University besteht heute aus drei Campi, die alle auf der Nordinsel zu finden sind; Auckland, Wellington und der Hauptsitz Palmerston North. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Massey University ist der Bereich Fernstudium in unterschiedlichen Fachrichtungen. Die Massey University hat die höchste Anzahl von Studenten im Fernstudium in ganz Neuseeland - die Zahl beläuft sich auf ungefähr 20 000. Folgende Departments - ähnlich den deutschen Fakultäten - können auf dem Campus in Auckland vorgefunden werden: College of Business, College of Science, College of Education, College of Creative Arts und das College of Humanities und Social Sciences. Da ich an meiner Heimathochschule im Studiengang Wirtschaftsinformatik-Master eingeschrieben bin, ist für mich nur das College of Science in Verbindung mit dem Hauptfach Information Systems und Computer Science von Bedeutung.

An der Massey gibt es drei unterschiedliche Arten von Kursen; „internal“, „block“ und „extramural“. Internal-Kurse sind Kurse mit regelmäßigen Terminen, beispielsweise wöchentlich. Block-Kurse werden blockweise durchgeführt, d.h. die Vorlesung findet beispielsweise an drei aneinander folgenden Tagen statt. Extramural-Kurse sind Bestandteil des Fernstudiums.

Die Kurse finden hauptsächlich in kleinen Gruppen statt. Gruppenarbeit wird an der Massey University sehr groß geschrieben, insbesondere die Fähigkeit in einem internationalen Team zusammenarbeiten wird hier zu einem wesentlichen Erfolgsfaktor im Studium. Im Gegensatz zu meinen Erfahrungen an meiner deutschen Hochschule wird hier viel mehr Vorarbeit vorausgesetzt. Vor jedem Kurs werden Unterlagen bereitgestellt, die der Student zu lesen hat. Insgesamt gesehen muss der Student während des Semesters viel mehr leisten.

Besonderes Augenmerk wird auf die richtige Referenzierung in Hausarbeiten und Abschlussarbeiten gelegt. Zu Beginn jedes Semesters finden diesbezüglich Extra-Veranstaltungen statt, die auf die richtige Referenzierung von Quellen eindrücklich hinweisen.

Grundsätzlich ist die Massey University sehr stark dienstleistungsorientiert. D.h. Bestandteil des Universitätsleitbildes ist, dass Studenten, die für Ihr Studium eine beträchtliche Summe aufbringen müssen, auch die bestmögliche Versorgung erhalten sollen. Beispielsweise wird an der Massey ein Extra-Bereich angeboten, der sich mit den studentischen Problemen beschäftigt; beispielsweise bei einer Thesis-Abgabe (Form, Referenzierung von Quellen, Hinweise zur Erstellung, usw.). Der besondere Stellenwert der Dienstleistungsorientierung zeigt sich auch dadurch, dass jeder meiner Professoren immer ein Ohr für die Studenten hatte. Es wird einem eindringlich empfohlen diese Möglichkeit auch zu nutzen, insbesondere wenn ein Student Schwierigkeiten mit einer seiner Arbeiten hat.

Für die Dauer meines Aufenthaltes habe ich mir vier Kurse ausgesucht. Drei davon sind in Auckland und einer in Palmerston North. So hatte ich auch die Möglichkeit den Hauptsitz der Massey University näher kennen zu lernen.

3. Leben in Neuseeland

Wer sich im Vorfeld über die Kiwis, so werden Neuseeländer umgangssprachlich genannt, informiert, der stößt immer wieder auf die Charakteristika: freundlich, zuvorkommend und eher gemütlich. Dies alles trifft auf die Bewohner Neuseelands wirklich zu. Wann immer man einen Neuseeländer trifft, ob im Supermarkt oder auf der Straße, wird freundlich begrüßt und ein kurzer Smalltalk gehalten. Auch sonst sind Neuseeländer sehr zuvorkommend und sehr hilfsbereit, wenn man Hilfe in bestimmten Situationen benötigt und diese auch anspricht. Insgesamt nehmen Neuseeländer ihre Alltagsprobleme nicht allzu ernst und haben eher selten hektischen Umtrieb.

Besonders auffällig ist die große Anzahl an Asiaten im Raum Auckland. Als ich hier in Neuseeland ankam und noch nicht zwischen Neuseeländern und Asiaten unterscheiden konnte, dachte ich, dass ich in einer asiatischen Großstadt gelandet bin. Insgesamt sind etwa 10% der Bevölkerung Neuseelands aus dem asiatischen

Raum. Allerdings findet man diese hauptsächlich in den eher größeren Städten wie Auckland, Wellington und Christchurch. Auckland ist ein typisches Beispiel einer interkulturellen Stadt. Hier trifft man Menschen aus allen Regionen der Erde, seien es Chinesen, Japaner, Süd-Afrikaner, Engländer, Deutsche, nur um einige zu nennen. Aber gerade diese Mischung macht das Leben in Neuseeland und insbesondere in Auckland so interessant.

Über die landschaftliche Schönheit des Landes muss ich hier nicht allzu viele Worte verlieren. Wer beispielsweise „Herr der Ringe“ angeschaut hat, weiß ansatzweise wie unglaublich abwechslungsreich und vielfältig sich die Natur auf Neuseeland zeigt.

Die Lebenshaltungskosten entsprechen denen in Deutschland ungefähr, wobei hier teilweise amerikanische Verhältnisse herrschen, d.h. zum Teil ist „Fast Food“ - der Burger um die Ecke - etwas günstiger als Gemüse oder Obst aus dem Lebensmittelhandel. Allerdings sind die Kosten für die Unterkunft weitaus höher, als in Deutschland. Man muss mit ca. 400 € Miete monatlich rechnen. Dazu kommen noch ca. 200 € Verpflegungskosten.

4. Fazit

Grundsätzlich kann ich sagen, dass ich sehr dankbar bin, dass ich dieses Auslandssemester an der Massey University absolvieren durfte. Auch wenn es - insbesondere zu Beginn - manchmal ein wenig anstrengend war, hatte ich immer das Gefühl, dass ich ein Privileg genießen durfte. Die anfänglichen Schwierigkeiten, insbesondere mit der fremden Sprache, haben nur zu meinem Erfahrungsgewinn beigetragen. Auch die Wahl meiner Unterkunft war optimal, so dass ich nicht sehr lange nach Anschluss suchen musste und auch jeden Tag aufs Neue von meinen Mitbewohnern profitieren konnte.

Aufgefallen ist mir auch, dass verhältnismäßig viele deutsche Studenten an der Massey studieren. In meinem „Dorf“ waren ebenfalls ein paar deutsche Studenten untergebracht. Grundsätzlich ist es immer schön, Menschen von zuhause kennen zu lernen, allerdings würde ich jedem dazu raten möglichst auch in der fremden Sprache zu kommunizieren. Die Gefahr besteht nämlich, dass ausschließlich die Heimatsprache zur Kommunikation verwendet wird. Der Sinn eines Auslandsaufenthaltes besteht ja u. a. darin die fremde Sprache kennen zu lernen. Wobei ich aus eigener Erfahrung weiß, dass, wenn man nicht mehr mit der fremden Sprache weiterkommt, man doch wieder - „weil es eben schneller geht“ - seine Heimatsprache verwendet.

Was ich auf jeden Fall von meinem Aufenthalt mitnehmen kann, ist die Erfahrung mit vielen Menschen aus völlig unterschiedlichen Kulturen zusammengearbeitet zu

haben. Darüber hinaus habe ich neue Kulturen kennen gelernt und die atemberaubende Insel Neuseeland gesehen.